

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 58

1978

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Schwierigkeit für die Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit sahen, versuchten die Infallibilisten die ganze Angelegenheit möglichst zu verharmlosen. Kreuzer gibt der entsprechenden Diskussion auf dem 1. Vatikanum breiten Raum, erfaßt aber doch nicht alle Voten zur Frage. Daraus soll ihm kein Vorwurf gemacht werden; vielmehr wird hier beispielhaft deutlich, wie ungenügend die Edition der Akten des 1. Vatikanischen Konzils in der *Collectio Mansi* ist, da unter anderem alle Indices fehlen. Es kann nicht verwundern, daß nach dem 1. Vatikanum die verharmlosende Interpretation in der Honoriusfrage tonangebend blieb. Es darf deshalb als ein besonderes Verdienst Kreuzers gelten, demgegenüber dieses wichtige Problem erneut aufgegriffen und zur Diskussion gestellt zu haben. Der Hinweis darauf, Honorius' Brief sei sicher keine *ex-cathedra*-Entscheidung gewesen, kann die Schwierigkeiten nicht beheben. Diese Deutung erweist sich zu klar als Immunisierungsstrategie gegenüber Kritik, eine Taktik, die gegen jede heute unangenehme päpstliche Entscheidung angewandt werden könnte.

A. B. H.

Ferdinand Geldner, Zur Frühgeschichte des Obermain-Regnitz-Landes: Die „Fernstraße“ von Ravenna nach Thüringen zur Zeit Theoderichs des Großen, *Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte* 39 (1976) S. 13–38. – Die auffällige Häufung von Ortsnamen, die auf -ing enden oder mit Schwaben- gebildet sind, entlang der Obermain-Regnitzfurche, durch die im 6. Jh. ein politisch wichtiger Verbindungsweg lief, meint G. nur dadurch erklären zu können, daß ihre Entstehung durch einen übergeordneten politischen Willen geschah. Hierfür möchte er die Politik Theoderichs und seiner ostgotischen Nachfolger verantwortlich machen, die den Weg zu den Thüringern, ihren natürlichen Bundesgenossen, gegen die Franken so zu sichern suchten.

W. K.

Rudolf Schieffer, Zur Beurteilung des norditalischen Dreikapitel-schismas. Eine überlieferungsgeschichtliche Studie, *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 87 (1976) S. 167–201. – Der mit dem Edikt Justinians von 545 einsetzende Dreikapitelstreit, in der Gesamtkirche eher Episode, führte nur in Italien zu einer dauerhaften Beeinträchtigung des kirchlichen Lebens, vor allem in Mailand und Aquileja. Der Historiker verdankt aber den oberitalienischen Schismatikern einen gewichtigen Teil der Überlieferung von Konzilsakten und theologischer Literatur des 5. und 6. Jh. Bei deren Untersuchung kommt Sch. zu dem Urteil, daß dabei allerdings keine schöpferische Leistung vorliegt, kein Bemühen um eigene Aussagen oder gar um die Ausprägung einer speziellen Theologie. Dafür – meint er – fehlten nicht die